

GÄRTEN DES JAHRES

STEPHAN LENZEN — KONSTANZE NEUBAUER



CALLWEY



Inhalt

I Einleitung
VON STEPHAN LENZEN

10 Die Jury

12 Die Partner

I. Preis

18 Was Weite bedeutet

KREFELD, NORDRHEIN-WESTFALEN
BURKHARD DAMM LANDSCHAFTS-
ARCHITEKTUR

Anerkennungen

28 Der Garten der Geselligkeit

VORORT SÜDLICH VON MÜNCHEN, BAYERN
CVB GARTENDESIGN
CHRISTIANE V. BURKERSRODA

36 Bauernromantik trifft auf Moderne

AMERANG, BAYERN
ALEXANDRA LEHNE SOULGARDEN GMBH

11 Auszeit in der Großstadt

WIEN, ÖSTERREICH
BEGRÜNDER

52 Pure Entspannung im Hausgarten

WEDEMARK, NIEDERSACHSEN
MEISSNER GARTENGESTALTUNG GMBH

Newcomer

62 Zeitloses Gartendesign für ein
denkmalgeschütztes Bauernhaus

BONSTETTEN, KANTON ZÜRICH, SCHWEIZ

DANIEL BERG GMBH

Fotografiepreis

72 Ulrike Romeis

Projekte

76 Transformation einer Brache
ZWISCHEN AARAU UND OLten, SCHWEIZ
HARIYO FREIRAUMGESTALTUNG GMBH

82 Dynamischer Familiengarten
unter Baumkronen
BERGISCH GLADBACH, NORDRHEIN-
WESTFALEN
BRIGITTE RÖDE

86 Lebendige Natur trifft
auf kubistische Architektur
POTSDAM, BRANDENBURG
ATELIER WEHRLE

90 Lebensraum Streckgarten
OBERÖSTERREICH
ELSA TRIEBAMER, WILDFLORIE

91 Ein Garten „en progrès“: Ankommen,
eintauchen, bleiben!
NEUDROSSENFELD, BAYERN
SILVIA EICHNER LANDSCHAFTSARCHITEKTIN

100 Einheit in der Vielheit
INNSBRUCK, ÖSTERREICH
LUDWIG STANGELMAYER

101 Gelungenes Zusammenspiel
aus Gestaltung und Natur

HEILIGENHAUS, NORDRHEIN-WESTFALEN
GÄRTEN VON ECKHARDT GMBH & CO. KG

108 Bodenbelag & Umgrenzungen

110 Eine Wiese wird endlich zum Garten
KARBEN, HESSEN
WOHN(T)RÄUME

111 Leben am Kiefernsaum
MÜNCHEN, BAYERN
MARTIN OELKERS – LANDSCHAFTEN
UND GÄRTEN GMBH

118 Ein Garten für die dritte und vierte
Saison

NIEDERRHEINISCHE EBENE,
NORDRHEIN-WESTFALEN
HORTVS – PETER JANKE GARTEN-
KONZEPTE

122 Ein Garten mit Geschichte
STEIN AM RHEIN, SCHWEIZ

GRIMM GÄRTEN

128 Anmutiger Garten
KANTON ZÜRICH, SCHWEIZ

LSLA GMBH

132 Garten einer Lady
BENDESTORF, NIEDERSACHSEN
BERAN GÄRTEN GMBH & CO. KG –
GÄRTNER VON EDEN

138 Raumwunder in Grün
BOCHOLT, NORDRHEIN-WESTFALEN
PFLANZ-KONZEPT BRITTA TELAHR

142 Gartengeräte, Gartenmöbel
& Accessoires

144 Wasserlandschaft im Verborgenen
DACH-REGION
HARIYO FREIRAUMGESTALTUNG GMBH

148 Ein Familiengarten als Erlebnisort
NÄHE BADEN, KANTON AARGAU,
SCHWEIZ
HARIYO FREIRAUMGESTALTUNG GMBH

152 Gegensätze ziehen sich an
ODENWALD, BADEN-WÜRTTEMBERG
KEPOS GARTENARCHITEKTUR

158 Familientauglicher Hanggarten
AACHEN, NORDRHEIN-WESTFALEN
RICHTER GARTEN GMBH & CO. KG

162 Versöhnung mit der Landschaft
KANTON SOLOTHURN, SCHWEIZ
GARTENKULTUR AG

168 La vieille ferme – Von der Kuhwiese
zum Traumgarten
THIMISTER-CLERMONT, BELGIEN
CAROLINE KEUSCH – GARTENPLANUNG

172 Garten eines naturverbundenen
Menschen
MONSCHAU, NORDRHEIN-WESTFALEN
JENS LEUFGEN

176 Licht/Außenbeleuchtung
& Smart Gardening

178 Ein Garten ist mehr als Rasen
und Hecke
PROVINZ LÜTTICH, BELGIEN
GARTENLANDSCHAFT PETER BERG

181 Die Gartenterrasse
KANTON LUZERN, SCHWEIZ
LSLA GMBH

188 Ein zauberhafter Waldgarten
BERLIN
MARIA HÄNSCH POTSDAMER
GARTENGESTALTUNG GMBH

192 Wasserlandschaft unter Bäumen
AARWANGEN, KANTON BERN, SCHWEIZ
GARTENKULTUR AG

196 Fiesta Tropicana
FELLBACH, BADEN-WÜRTTEMBERG
DIPL.-ING. BETTINA JAUGSTETTER

200 Work-Wald-Balance
KÖNIGSWINTER, NORDRHEIN-
WESTFALEN
FORSTER GARTEN- UND LANDSCHAFTS-
BAU GMBH

204 Schätze im grünen Dickicht
LANDKREIS OLDENBURG,
NIEDERSACHSEN
KARIN SCHELCHER

208 Outdoor-Küchen, Grillplätze
& Sonnenschutz

210 Garten am alten Bäddli
MURten, KANTON FREIBURG,
SCHWEIZ
GARTENKULTUR AG

216 Im Zechengarten
ESSEN, NORDRHEIN-WESTFALEN
GARTENTYP GMBH

220 Eine Seelen-Erfrischung
MÜNCHEN, BAYERN
STEPHAN MARIA LANG ARCHITEKTEN-
GESELLSCHAFT MBH

224 Vielfalt im Kleinen
HAMBURG
SOEREN VON HOERSCHELMANN

228 Ferien im Garten auf Fehmarn
INSEL FEHMARN, SCHLESWIG-HOLSTEIN
RICHTER GARTEN GMBH & CO. KG

232 Garten zu einer historischen Villa
am See
OBERBAYERN
FUCHS BAUT GÄRten GMBH –
GÄRTNER VON EDEN

236 Ars topiarium
GESENKIRCHEN, NORDRHEIN-
WESTFALEN
GROSSE GÄRTEN

242 Pools, Schwimmteiche, Sauna
& Wellness

244 Weniger ist mehr
DÖTLINGEN, NIEDERSACHSEN
GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU
KREYE

248 Bilder einer Landschaft
BRAUNSCHWEIG, NIEDERSACHSEN
TERRAMANUS LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

252 Generationen-Garten mit Gestüt
HOLM, NIEDERSACHSEN
BERAN GÄRTEN GMBH & CO.KG,
GÄRTNER VON EDEN

256 Brückenschlag
in die Flusslandschaft
NEUSS, NORDRHEIN-WESTFALEN
GARTENPLUS – DIE GARTEN-
ARCHITEKTEN

262 Bauerngarten neu interpretiert
HOHENTENGEN AM HOCHRHEIN,
BADEN-WÜRTTEMBERG
ATELIER WEHRLE

268 Garten zum Haus der Gestalt
UTTING AM AMMERSEE, BAYERN
KLAK GARTENMANUFAKTUR

272 Ein höchst lebendiges Garten-
denkmal
KÖLN, NORDRHEIN-WESTFALEN
GARTENLANDSCHAFT PETER BERG

276 Die pure Architektur
des „Grünen Wohnraumes“
BAD NAUHEIM, HESSEN
GARTENPLUS - DIE GARTEN-
ARCHITEKTENG

280 Grün ist mehr als eine Farbe
KREFELD, NORDRHEIN-WESTFALEN
FRENDSCH GARTEN + LANDSCHAFT

Architects' Voice

286 Trendbericht 2025

Architects' Choice

291 in-lite – Beleuchtungselemente
in zeitlosem Design

296 Godelmann – Garant für Authentizität
in Sachen Architektur und Design

298 Schellevis – Einheitliche Ästhetik
für ein ruhiges Gartenbild

300 Adezz – Wasserquelle in elegantem
minimalistischem Design

302 Longlist 2025

308 Adressen

311 Pflanzenregister

318 Historie, Impressum

Die Wiederkehr des Gartens

Eine Typologie
für die Klimaanpassung
unserer Städte?

Wir erleben eine Renaissance der Gärten. Die Menschen sehnen sich nach einem besseren Umgang mit den natürlichen Ressourcen, mit der Natur. Gärtner sein und Gartenarbeit im eigenen Garten führt bei mir zu Kindheits-erinnerungen. Es ist entspannte Beschäftigung, lässt die Zeit vergessen, die Jahreszeiten erleben und ist Ort der Reflexion und der Entstehung von Ideen.

Der *hortus conclusus*, der Garten ist das Paradies. So steht es unter einer Wandmalerei des Paradieses mit Adam und Eva in der Kirche von Chiavari in Ligurien. Der Sehnsuchts- und Versöhnungsort Garten ist auch für viele Hochbauarchitekten als direkter Nachbar ihrer Gebäude ein Freiraum, dem es gilt Respekt zu zollen. Der berühmte Architekt Frank O. Gehry sagte einmal: „Wenn du in einen Garten gehst, ist dort ein Gefühl. Wenn du in ein modernes Architekturgebäude gehst, ist es tot.“

D

Dabei ist das Geschätzte an der Freiraumtypologie Garten die Eingefasstheit, das Abgeschirmte, die Einfriedung oder der geschützte, intime Raum. Es ist die Maßstäblichkeit, das Überschaubare und das Vertraute, welches dem Garten Zuspruch bringt. Der Garten ist die Kumulation der Emotionen, die uns Landschaftsarchitekten und Gärtner aufgrund unserer Arbeiten begegnet. Deshalb ist die Qualität der Grenze des Raums unabdingbar für die Gestaltung eines Gartens. Sie darf sich im Spannungsfeld von permeabel bis dicht bewegen. Auch eine gewisse Unbestimmtheit der Grenze ist denkbar, wenn das Gefühl des geschützten Raumes erlebbar bleibt. Gärten sind aber auch Luxus, das Statussymbol des 21. Jahrhunderts, weil sie Zeit, Zuneigung und Raum benötigen. Dies sollte wieder zur Selbstverständlichkeit werden.

„Jeder soll seinen Garten,
seinen Freiraum,
sein Paradies haben.“

Urban Gardening ist die Manifestation der Sehnsucht der heutigen Menschen nach Natur, Landschaftserlebnis, eigener Nahrungsproduktion, Ursprünglichkeit, Reduktion der Eindrücke und nach Schönheit. Diese Sehnsucht sollte, wie eingangs beschrieben, unsere Legitimation für unser Schaffen in der Landschaftsarchitektur sein. Das bedeutet für mich grundsätzlich, dass wir sehr behutsam mit dem künstlerischen Verlassen und Verändern des Natürlichen oder des Vegetativen umgehen sollten. Der Garten ist im Gegensatz zur Landschaft eher aus der Individualität und weniger aus der Gesellschaft entstanden. Deshalb ist es heute auch planerisch wichtig, bei aller Wiederkehr des Gartens, darauf zu achten, dass diese Freiraumtypologie nicht zum Ausdruck eines „grünen Egoismus“ wird. Gleichzeitig halte ich aber ein Aufgeben der individuellen Haltung in der Kreativität für keine Lösung. Die Höherstellung des Prozesses und des Kompromisses als Ergebnis der Partizipation ist nicht unbedingt der bessere Planungsansatz.

Einen Garten zu erschaffen, gehört zwar zu den archaischen Grundbedürfnissen der Menschen, er ist aber oft der Beitrag eines Einzelnen.

Er kann aber auch als Ort der Reflexion des Wertes von urbaner Natur angesichts des Klimawandels und der Verdichtungen in der Stadt dienen. Der Garten ist gleichzeitig Zeitlichkeit, Symbol der Jahreszeiten, der Veränderung, konkretes Aufeinandertreffen mit Natur und auch bei aller Virtualität der heutigen Zeit eben ein realer Raum. Ein Garten ist ein grüner Mosaikstein in der Landschaft der Stadt, deshalb sollte in ihm auch nur eine Geschichte erzählt, ein Thema platziert und ästhetisch verortet werden. Wenn es in einem größeren Freiraum heterogene Raumerfahrungen geben kann, die mittels einer ästhetischen Idee aus dem Ort entwickelt wurden, so sollte in einem Garten – kann in einem Garten – nur ein Raumbild, ein Motiv, eine Atmosphäre vorherrschen. In Gärten ist es immens wichtig, dass unser wichtigstes Gestaltungselement, die Pflanzen vorherrschend präsent sind und diese sich stetig und ohne das Zutun des Gärtners modifizieren. Sie blühen und wachsen, werfen ihr Laub ab, begrünen sich im Frühjahr von selbst neu und im Herbst färbt sich erneut ihr Laub. Diese Konzentration, sowohl der Ideen der Natur als auch die des Planers, bedarf einer besonderen Haltung zur Verantwortung und Gewährleistung für das Schöne, das Spielerische, das Faszinierende und eben auch für das Soziale im Rahmen von Funktionalität und Wirtschaftlichkeit. Dies unterscheidet urbane von privaten Gärten und macht diese Verwendung der Gartentypologie im öffentlichen urbanen Kontext so schwer. Das „urban gardening“ als soziales Projekt der zeitgenössischen Nahrungsmittelproduktion in einer Gruppe auf Brach- oder Restflächen im Stadtgefüge erfüllt zwar den sozialen Gesichtspunkt und benutzt den Begriff Garten. Es erfüllt aber in keiner Weise die Fortführung der Geschichte der Gartenkunst. Es ist eine lockere, jüngere Form der Schrebergärten, Kleingärten, der Grabeland- und Neuland-Bewegungen und thematisiert durch die aktive Auseinandersetzung mit der eigenen, verantwortungsvollen Nahrungsmittelproduktion die Suche nach einer neuen Beziehung zu Natur, zu Flora und Fauna. Derartige Projekte übernehmen kleinräumig bewusst Verantwortung, eine Gewissensberuhigung, eine Veränderungsmotivation für unseren Umgang mit der Schöpfung. Diese Bewegung ist oft auch politisch. Sie ist aber häufig ohne jegliche ästhetische Idee, ortsunabhängig und letztlich keine gestaltete Ausdrucksform unserer Kultur.

Welche Art Zukunft wollen wir gestalten?

In den für den bdla (Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen) von mir verfassten Postulaten für eine klimagerechte Landschaftsarchitektur, mit dem Titel „Garten der Erde“, wird die planetare Dimension unseres Agierens als Menschheit und unsere Verantwortung für diese eine Erde durch die Überhöhung auf den einen Garten überdeutlich. Dabei wird aber auch zum Ausdruck gebracht, dass die Landschaftsarchitektur sich durch ihre hohe Kompetenz zur Lösung komplexer kultureller und ökologischer Aufgabenstellungen auszeichnet. Sie setzt sich mit der zeitgenössischen Kultur intensiv auseinander und ist fähig, mit ihren ästhetischen und technischen Mitteln die anstehenden Probleme der Freiräume unter den Aspekten der Klimaanpassung und Biodiversität gestalterisch anzugehen. Wir Landschaftsarchitektinnen und -architekten sind sowohl zahlenmäßig, als auch von unserer Mentalität eher zurückhaltende Kreative. Wir schaffen hervorragende, werthaltige, ökologische Freiräume und lösen sehr oft die Dualität von Ästhetik und Ökologie, aber reden und schreiben viel zu wenig darüber, und wenn dann auch nur innerhalb unserer Fachmedien oder eben in Gartenbüchern. Ich bin aber davon überzeugt, dass unser Gewicht innerhalb der Entwurfsprofessionen und unsere Wahrnehmung in der Gesellschaft weiter zunehmen werden und müssen. Diese zunehmende Komplexität unserer ökologischen und technischen Aufgaben, die Schaffung von „grün-blau-bunten Infrastrukturen“ darf nicht zum Verlust unserer ästhetischen Ansprüche führen. Mit bunt ergänze ich die besondere Bedeutung der Diversität, sowohl im Hinblick auf Biodiversität und dem Angehen gegen das Artensterben als auch die Diversität unserer Freiflächennutzer und die Schaffung von gendergerechten, inklusiven und barrierefreien Freiräumen. Auch wenn das individuelle Entwerfen gesellschaftlich kritischer bewertet wird aufgrund des subjektiven und intuitiven Charakters, ist das Lösen der anstehenden Planungszusammenhänge nur durch diese kreative Kraft des Entwurfs zu meistern.

„Doch wagen wir heute noch diese großen visionären Entwürfe?“

Ich habe das Gefühl, dass ausgerechnet dem reichen Deutschland die positiven Utopien abhandengekommen sind. Ulrich Schnabel schreibt in seinem neuen Buch „Zuversicht“. Die Kraft der inneren Freiheit und warum sie heute wichtiger denn je ist: „Stattdessen dominieren rückwärtsgewandte „Retrotopien“, wie sie der Sozialphilosoph Zygmunt Bauman genannt hat – Visionen, die sich anders als ihre Vorläufer nicht mehr aus einer noch ausstehenden und deshalb inexistenten Zukunft speisen, sondern aus der verlorenen/geraubten/verwaisten, jedenfalls untoten Vergangenheit“ – eben Retro statt Utopien.

Es ist klar, dass es bei der gegebenen Komplexität um integrative Planungsansätze geht. Doch wie kann es der Profession gelingen, sich über das Thema Klimawandel und Klimaanpassung stärker in der Öffentlichkeit zu positionieren. In ihrem Buch „2° C“ bringen es Chris Rapley und Duncan Macmillan auf den Punkt: „Der eigentliche Punkt beim Klimawandel und seinen Auswirkungen auf die Lebensumwelt des Menschen ist der, dass der Klimawandel zwar von der Wissenschaft aufgedeckt wurde, doch es geht dabei nicht um wissenschaftliche Fragen, sondern letztendlich nur um die eine Frage: „In was für einer Welt wollen wir leben?“

Das bedeutet für die Landschaftsarchitektur, dass sie klar artikulieren muss, welche Art Zukunft wir insbesondere für die Städte gestalten wollen. Wir sollten endlich grüne Gesamtkonzepte für unsere Städte entwickeln und publizieren und den Begriff Green City nicht denjenigen überlassen, die rein technische Antworten auf die Klimaanpassung geben. Ich glaube zwar weiterhin, dass es eines Teams von Planern bedarf, diese dringenden Fragen anzugehen, wir sollten aber als adäquate Generalisten den Mut haben, uns den „Planungshut“ aufzusetzen. Fast alle Komponenten der Resilienz der Städte sind im Einzelnen gesehen unsere Fachbereiche. Leider führen wir sie nur allzu selten und meistens im Stillen zusammen. Wir planen die „grüne Infrastruktur“. Es sind unsere Freiflächen, die Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungszonen sind. Es sind unsere Freianlagen, in denen Gesundheitssport und Bewegung stattfindet. Wir planen die Versickerungs- und Retentionsflächen und stellen den Überflutungsnachweis aus. Wir planen Dach- und Fassadenbegrünungen. Die neuen Trassen der Mobilität, die Radschnellwege, werden von uns geplant. Wir führen Partizipationsprozesse durch und zu guter Letzt, auch wenn wir sie fast schon vernachlässigen, haben wir die nötigen Pflanzenkenntnisse.

Was uns hinsichtlich der Zukunft vielleicht am meisten fehlt, ist die Antriebsenergie der Zuversicht und damit der grundlegende Treibstoff des Lebens. Zuversicht heißt also nicht, illusionäre Hoffnungen zu hegen, sondern einen klaren Blick für den Ernst der Lage zu behalten. Zugleich heißt Zuversicht aber auch, sich nicht lähmeln zu lassen, sondern die Freiräume zu nutzen, die sich auftun – und seien sie noch so klein. Wir Gärtnerinnen und Gärtner sollten den Modellen der „Morgenstadt“, die Bilder einer grünen Zukunft der Städte malen, aber auf einer rein technischen und digitalen Welt basieren, ein eigenes Modell der Lebensumwelt in der Zukunft befügen. Es ist das Schöne und Wundervolle an unserer Profession, dass sie überaus sinnstiftend ist.

Wir denken als Landschaftsarchitekten, dass wir per se ökologisch, nachhaltig und umweltbewusst sind. Vielleicht die Gärtnerinnen und Gärtner auch. Ist das wirklich so? Tun wir als Landschaftsarchitektinnen und Gärtner schon alles für den Erhalt unseres Planeten? Der reduzierte, minimalistische Umgang mit unseren Ressourcen ist existenziell, wenn wir innerhalb unserer planetaren Grenzen leben wollen. Diese Maxime kumulierte ich innerhalb meines Landschaftsarchitekturbüros in dem einen, folgenden Satz:

„Es ist nicht wichtig
was wir planen, sondern es ist
wichtig, was schon da ist!“

Wir müssen politische Planer und politische Gärtner werden und unsere Vorstellungen und Lösungsansätze lauter artikulieren. Es ist unsere Verantwortung als Wissende!

Die Zeit drängt, die Klimaanpassung insbesondere unserer urbanen Freiräume droht zu scheitern. Wir haben noch dieses Jahrzehnt, um die Resilienz unserer Städte zu erhöhen, denn wir Gärtnerinnen und Gärtner wissen um den Sachverhalt, dass ein neu gepflanzter Baum erst in 30 bis 40 Jahren seine Karriere als natürliche Klimaanlage wirksam startet.

Aber in den meisten deutschen Städten nimmt der Flächenanteil der von Bäumen und Großsträuchern überschirmt wird bei gleichzeitiger Zunahme der Versiegelung ab. Umso bedeutender sind unsere vorhandenen Stadt- und insbesondere Straßenbaumbestände. Wir müssen eine annähernde Verdopplung unseres Baumbewuchses in unseren Städten erreichen durch Neupflanzungen und Entsiegelungen, wir müssen aber zwingend die Rahmenbedingungen, Wurzelraum, Entsiegelung, Bewässerung und Pflege unserer Bestandsvegetation deutlich verbessern. Diese kühlen unsere Städte heute und ohne sie ist eine natürliche Klimaanpassung unmöglich.

Soziale Gerechtigkeit bei der Planung von „grün-blau-bunten Infrastrukturen“ bedeutet ebenfalls, alle Nutzergruppen anzusprechen, hohe Aufenthaltsqualitäten zu schaffen und Nutzungskonflikte zu vermeiden. Um dies zu erreichen, bedarf es einer guten Einbindung und Vernetzung der Freiräume, einer guten, möglichst fußläufigen Erreichbarkeit, Barrierefreiheit und einer einfachen Orientierung. Voraussetzung für hochwertige Freiräume sind qualitätsichernde Verfahren, insbesondere Planungswettbewerbe, welche die Ergebnisse von Beteiligungsprozessen berücksichtigen.

Bei aller Komplexität und großer Anzahl von positiven Fähigkeiten und Funktionen, welche die Räume der „grün-blau-bunten Infrastruktur“ gebündelt unter der Strategie und Haltung der Nachhaltigkeit auch haben, dürfen wir bei den sechs Wörtern die in ihrer Summe Nachhaltigkeit als Haltung ausmachen, „wertvoll, regional, anständig, stolz, mutig und nützlich“, vor allem die beiden Wörter „stolz“ und „mutig“ nicht vergessen. Denn für mich stehen sie für die stolzen, individuellen Landschaftsarchitektinnen und Gärtner, die mit ihrer kreativen Intelligenz ihre ästhetische Idee aus dem Ort und für den Ort werthaltig zum Nutzen der Menschen realisieren und mutig gegen vordergründige Widerstände verteidigen.

Ein Kriterienkatalog ersetzt nicht den Entwurfsprozess. Er kann ihn und sein Ergebnis auch nicht in seiner ästhetischen Tragweite bemessen. Er kann aber zu seiner Legitimation beitragen und dies ist in unserer demokratischen Gesellschaft notwendig. Denn wir sollten schleunigst unsere „grün-blau-bunten Infrastrukturen“ realisieren und nicht nur über sie reden! Aber die notwendige Transformation, die erforderliche Veränderung unserer öffentlichen und privaten Freiräume, ihre Entsiegelung, die Umwandlung von Parkraum zu Raum für einen Park, das Pflanzen eines Baumes auf einem Stellplatz, wird immer noch als Einschränkung, als Verlust oder als negative Reduktion von den allermeisten Menschen wahrgenommen. Wir müssen es schaffen, dass diese Veränderungen Orte entstehen lassen, die als schön, positiv und zuversichtlich empfunden werden. Wir machen es nicht für unsere Ideologie, sondern für die Attraktivität des Lebensraums der Menschen in der Stadt.



Dabei ist die Notwendigkeit der Einschränkung und Reduktion der Verkehrsräume, insbesondere des ruhenden Verkehrs, zu einem Kulturmampf in Deutschland geworden. Es muss deutlich werden, dass wir diese Form des Individualverkehrs reduzieren, aber auch integrieren wollen in die neuen „grün-blauen Straßenräume“. Nur der Maßstab ist eben der Mensch und nicht das Auto, nach dem der Straßenraum in unseren Städten transformiert werden sollte. Vielleicht hilft uns dabei das Motiv des Gartens, indem wir ihn für die zu transformierenden urbanen Räume als Leitmotiv verwenden.

„Wir brauchen Gartenstraßen, Straßengärten, Garten boulevards oder Gartenplätze.“

An diese Begriffe denke ich jedes Mal, wenn ich mir die gelungenen Projekte der Transformation der Verkehrsräume in Paris, Wien oder Kopenhagen ansehe. Besonders fasziniert bin ich von dem Projekt Trapèze in Paris von den französischen Kolleginnen und Kollegen von AAUPC. Eine Verkehrsinfrastruktur, vierspuriger Straßenraum, wird zum Sinnbild einer resilienten Multicodierung im öffentlichen Raum. Jeweils zwei Spuren bleiben für den motorisierten Verkehr, die Mitte wird grün. Dort teilen sich Fußgänger und Fahrradfahrerinnen den Raum, eingefasst von baumbestandenen Beeten mit Gräsern und Schafgarben (*Achillea*). Sie sind gleichzeitig auch technische blaue Infrastrukturen. Sitzbereiche in der Mitte laden in dieser „Gartenstraße“ zum Verweilen ein. Diese Bilder, diese Raumeindrücke vor Ort motivieren mich trotz Widerstand und teilweise Rückwärtsgewandtheit auch in unseren Städten, die notwendigen Veränderungen für eine dringende Klimaanpassung weiterhin anzugehen. Ich glaube sogar:

Wir brauchen diese „Neuen Lustgärten in unseren Straßen“ für eine Mitnahme der Menschen bei der Transformation!

Der Umbau des Sankt-Kjelds-Square in Kopenhagen durch die dänischen Landschaftsarchitekten von SLA ist ein ebenso adäquates Projekt dieser neuen Gleichzeitigkeit von Mobilität und Aufenthalt. Mit der vegetativen, naturnahen Ausgestaltung und der hohen Vielfalt der Pflanzenarten, quasi ein Naturgarten im Straßenraum, gelingt diesem Projekt in eindrücklicher Weise auch eine Antwort auf unsere Biodiversitätskrise. Wir befinden uns mitten im sechsten Massenartensterben auf unserer Erde, der größten und schnellsten globalen Krise der biologischen Vielfalt, seit ein Meteorit das Zeitalter der Dinosaurier ausgelöscht hat. In Deutschland leben ca. 71.900 Tier- und Pflanzenarten, davon allein 33.300 Insekten. Bis zu 30% davon können in den nächsten Jahrzehnten aussterben. Der Lebensraum verschiebt sich jeden Tag um 4,5 cm, in 10 Jahren entspricht das 17 km. Ich persönlich bin knapp 100 km Lebensraumverlagerung alt! Es ist aber nicht damit getan, wenn punktuell Straßen- oder Platzräume entsiegelt oder wie in den vorgenannten Beispielen dargestellt, begrünt werden. Es bedarf eines zusammenhängenden Freiraumsystems, eben auch einer Biotopvernetzung, damit die Arten der klimatischen Dynamik folgen können. Dafür muss planerisch zuerst für jede Stadt festgelegt werden, welche Freiräume für die Klima-Resilienz unverzichtbar und wo neue Flächen erforderlich sind. Diese essenziellen vorhandenen Freiflächen, die insbesondere als Frischluftkorridore und Kaltluftentstehung der Abkühlung dienen, sollten unverhandelbar sein. Denn sie sind, und dies nur bezogen auf den Aspekt der Vulnerabilität durch die Klimaveränderung, eine notwendige „grüne Infrastruktur“. Auch wenn der Wohnungsdruck in den wachsenden Städten groß ist und eine Innenverdichtung ökologisch und ökonomisch sinnvoll erscheint, sind diese Flächen tabu. Es werden ja auch keine Schulen abgerissen und an selber Stelle Wohnungen gebaut. Es ist aber nicht nur die Flächengröße oder Menge an Grünflächen in einer Stadt. Auch ihre Lage, ihre Verteilung im Gefüge als Verbundsystem und ihre Qualität ist entscheidend für die klimatische Wirkung. Eine einfache Rasenfläche ist in ihrer Ökosystemdienstleistung – ein schaurliches Wort – natürlich geringer als eine mit Bäumen und Sträuchern, Stauden und Gräsern, Wasserflächen und temporären Mulden ästhetisch gestaltete grüne Stadtgartenfläche. Dieses Ziel einer resilienten, werthaltigen, umweltgerechten Stadt bedarf eines gesamtstädtischen Freiraumsystems aus vielen Parks, verbunden durch, mir gefällt das Motiv immer mehr, Gartenstraßen, Gartenboulevards und Platzgärten.

Ich weiß, dass dieses Gartenmotiv vielleicht an der einen oder anderen Stelle etwas hinkt, ich weiß ebenso, dass es generell nicht einfach sein wird, eine neue Freude für den Stadtumbau zu entfachen, auch sind die technischen Einschränkungen im Untergrund unserer Verkehrsräume oft ein zu bekämpfendes K.-o.-Kriterium und ich weiß, dass viele Menschen bei einem Baum nur das viele Herbstlaub sehen, das vermeintlich Arbeit macht.

Aber es ist unsere gärtnerische Verpflichtung, da wir sowohl die Dringlichkeit als auch die Lösungsansätze kennen, diese sinnstiftende und klimaangepasste Umwandlung unserer Lebensräume durch „grün-blau-bunte Infrastrukturen“ zu forcieren.

„Dafür brauchen wir mitnehmende Motive und annehmbare Bilder dieser grünen Zukunft, der Garten ist eines davon!“

Aber auch innerhalb unserer privaten Gärten sollte es Maxime sein, Lebensräume für unsere Tierwelt zu schaffen, Flächen zu entsiegneln, das Niederschlagswasser zu sammeln oder zumindest dem Grundwasser wieder zuzuführen. Ein großer Baum, auch wenn er in den Augen so mancher Gartenbesitzer viel „Dreck“ verursacht, sollte in jedem Garten seinen Platz haben. Denn jeder einzelne Garten ergibt als grünes Pixel in der Addition mit den vielen Gärten in der Nachbarschaft das „grün-blau-bunte Gesamtbild“. Nur mit den öffentlichen Flächen vor unserer Haustür schaffen wir die Klimaanpassung unserer Lebensräume nicht, dafür sind die Flächen des privaten Eigentums unabdingbar.

Ich zumindest bin tatenvoller Hoffnung, nicht aus Naivität, sondern weil ich es persönlich ähnlich sehe wie es der tschechische Menschenrechtler und Staatspräsident Václav Havel einmal ausdrückte: „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“

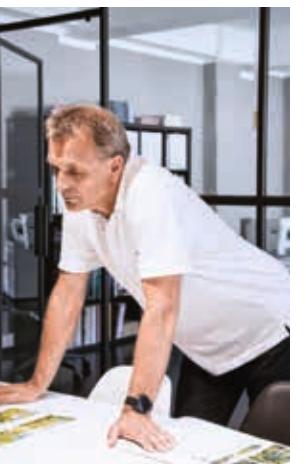
Über

STEPHAN LENZEN
IST FREISCHAFFENDER LANDSCHAFTSARCHITEKT UND PRÄSIDENT DES BDLA BUND DEUTSCHER LANDSCHAFTS-ARCHITEKT:INNEN.
SEIT 2015 LEHRT ER AN DER FH DORTMUND, FACHBEREICH ARCHITEKTUR/STÄDTEBAU UND WURDE 2021 ZUM HONORARPROFESSOR BERUFEN.

Die Jury

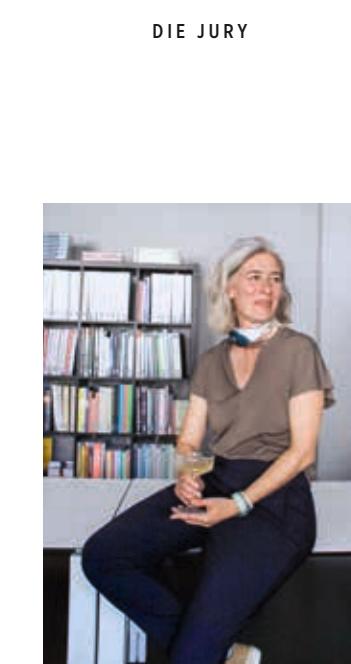


Acht Köpfe, acht Meinungen? Bei der Sichtung und Beurteilung aller eingereichten Projekte wurde unter den Gartenprofis lebhaft diskutiert – vor Ort und aus der Ferne. Aber am Ende eines spannenden Jurytages waren sich alle einig: Das sind die 50 schönsten Privatgärten des Jahres 2025! Besondere Anerkennungen inklusive.

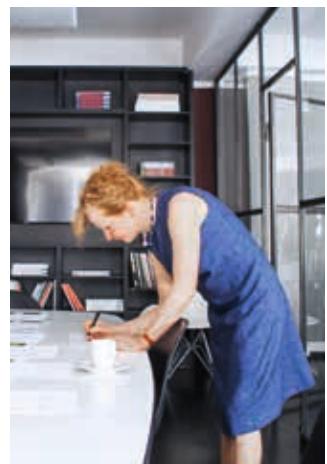


JENS SPANJER
VORSTAND STIFTUNG SCHLOSS DYCK
ZENTRUM FÜR GARTENKUNST
UND LANDSCHAFTSKULTUR, LAND-
SCHAFTSARCHITEKT

„Gärten des Jahres ist ein großartiger Wettbewerb, weil er einen sehr eindrucksvollen Teil unserer Gartenkultur, nämlich die sehr individuellen und zum Teil auch persönlichen Privatgärten mit ihrer Kreativität, Vielfalt, Schönheit und zunehmend auch mit guten nachhaltigen Konzepten, für ein großes Publikum sichtbar macht.“



TOON EBSEN
GESCHÄFTSFÜHRER BAUMSCHULE EBSEN



IRENE BURKHARDT
LANDSCHAFTSARCHITEKTIN

„Jeder Garten erzählt eine eigene Geschichte – von der harmonischen Gestaltung der Pflanzenarrangements bis hin zu den durchdachten Elementen, die Natur und Mensch in Einklang bringen. Die Jury hat die Vielfalt und den Einfallsreichtum der eingereichten Gärten gewürdigt und dabei die Liebe zum Detail und die nachhaltigen Ansätze besonders hervorgehoben.“



WOLFGANG BOHLSEN
CHEFREDAKTEUR
„MEIN SCHÖNER GARTEN“

„Es war erneut eine große Freude, die vielen schönen Gärten zu begutachten und die Favoriten auszuwählen. Leider konnten wir nicht allen Projekten eine Auszeichnung verleihen, auch wenn sie es verdient hätten. Mir ist aufgefallen, dass die Qualität der Einreichungen – sowohl der Ideenreichtum bei der Gestaltung als auch das fotografische Niveau – von Jahr zu Jahr zunimmt. Ein großes Lob also an alle teilnehmenden Gartenplanerinnen und -planer.“



KONSTANZE NEUBAUER
AUTORIN
PRÄSIDENT DES BUNDESVERBANDES
FÜR GARTEN-, LANDSCHAFTS- UND
SPORTPLATZBAU (BGL)

„Ich freue mich besonders darüber, dass immer mehr junge Planer und Planerinnen mit ungewöhnlichen Gärten beim Wettbewerb vertreten sind. Sie bringen frische Ideen mit und legen Wert auf Nachhaltigkeit. Deshalb finde ich es wichtig, dass wir nun auch einen Preis für den „Newcomer des Jahres“ vergeben dürfen.“



CHRISTINA SCHNELTING
LANDSCHAFTSARCHITEKTIN AKNW,
GEWINNERIN GÄRTE N DES JAHRES 2024

„Bis ins Detail ausgearbeitete Konzepte, fantastische Bepflanzungsplanungen, naturnah und nachhaltig. All das waren Aspekte, die bei zahlreichen Bewerbungen elementar waren. Ein Trend in der Gartengestaltung, der mich persönlich sehr erfreut und in Zukunft hoffentlich noch mehr in den Fokus rückt.“

Die Partner

Wir bedanken uns bei diesen wichtigen Branchen-Akteuren
ganz herzlich für die Unterstützung.

DIE PARTNER



BDLA - BUND DEUTSCHER LANDSCHAFTSARCHITEKT:INNEN

Der Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen (bdla) ist der Berufsverband deutscher Landschaftsarchitekt:innen. Er wurde 1913 in Frankfurt am Main als Bund Deutscher Gartenarchitekten (kurz BDGA) gegründet und schließlich 1972 in den heutigen Namen umbenannt.



BGL - BUNDESVERBAND GARTEN-, LANDSCHAFTS- UND SPORTPLATZBAU

Der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. ist ein deutscher Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband. Er vertritt die Interessen des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus auf Bundesebene und in Europa.



DGGL - DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GARTENKUNST UND LANDSCHAFTSKULTUR E.V.

Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e. V. ist ein gemeinnütziger Verein in Deutschland, aktiv in allen deutschen Bundesländern und mit einer Bundesgeschäftsstelle in Berlin.



ÖGLA

Die Österreichische Gesellschaft für Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur (ÖGLA) ist der Verband der Landschaftsarchitekt:innen und -planer:innen Österreichs. Die Interessen aller im Fach Berufstätigen (Selbstständige, Unselbstständige, öffentlich Bediensteter, Wissenschaftler:innen, Studierende) stehen im Vordergrund der Vereinstätigkeiten.



INTERNATIONALE LEITMESSE GALABAU

Die internationale Leitmesse GaLaBau bietet alles rund um die Themen Garten- und Landschaftsbau sowie Pflege und Bau von Sportplätzen, Spielplätzen und Golfanlagen. Als einzige Fachmesse weltweit bildet die GaLaBau das gesamte Angebotsspektrum der Branche ab. Auf der GaLaBau geben die Top-Player der Branche mit ihrem Angebotsspektrum rund um Planung, Bau und Pflege von Urban-, Grün- und Freiflächen schon heute die Antworten auf die Fragen von morgen.



GALABAU VERBAND ÖSTERREICH

Der Garten- und Landschaftsbauverband ist ein österreichischer Wirtschaftsbauverband. Er eint Unternehmen, die sich mit dem Bau, der Umgestaltung und Pflege von Grün- und Freianlagen sowie der Landschaftspflege beschäftigen, und vertritt deren Interessen.



BSLA

Der BSLA ist ein Zusammenschluss von qualifizierten, in der Planung tätigen Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen in der Schweiz. Der BSLA nimmt die fachlichen, berufspolitischen und wirtschaftlichen Interessen des Berufsstandes im Allgemeinen und seiner Mitglieder im Besonderen gegenüber Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Öffentlichkeit wahr, auf nationaler wie internationaler Ebene.

**JARDIN SUISSE**

JardinSuisse ist der repräsentative Zusammenschluss und die Interessenvertretungs- und Dienstleistungsorganisation der Unternehmen der grünen Branche in der Schweiz. Die Mitglieder planen, bauen und pflegen Grünanlagen, produzieren Pflanzen in Gewächshäusern und im Freiland und betreiben gärtnerische Detailhandelsgeschäfte.

**GARTEN + LANDSCHAFT**

Garten + Landschaft ist ein deutschsprachiges Fachmagazin für Landschaftsarchitektur & Urban Design und informiert über Landschaftsarchitektur, Grünplanung, Freiraumplanung und Stadtplanung, Naturschutz, Ökologie, Kulturlandschaft, HOAI und zeigt Parks, Gärten, Plätze und Wettbewerbe.

**MEIN SCHÖNER GARTEN**

Mein schöner Garten ist eine Publikumszeitschrift des Offenburger Medienkonzerns Hubert Burda Media im Segment Living/Garden. Die Zeitschrift beinhaltet zahlreiche Anregungen zur Gartengestaltung und Gartenarbeit sowie hilfreiche Gartentipps und Pflanzeninformationen.

**GARTENPRAXIS**

Bei der Gartenpraxis steht die Pflanze im Mittelpunkt. Die Zielgruppe beinhaltet Garten- und Landschaftsarchitekten, Gartenbauingenieure, Garten- und Landschaftsbauer, Gärtner und Gartenbesitzer, die Informationen und Erfahrungen auf professionellem Niveau suchen und auf Qualität Wert legen.

**GÄRTEN**

ist das Magazin für Entscheider in Gartenarchitektenbüros und GaLaBau-Unternehmen im deutschsprachigen Raum. Mit „Best Practice“-Beispielen aus der Planungspraxis, Hintergrundinfos aus der Branche, der Vorstellung neuer Produkte und vielem mehr ist GÄRTEN ein wichtiger Begleiter für alle, die sich mit professioneller Gartengestaltung beschäftigen.

**GIARDINA**

Die Giardina zählt zu Europas führenden Indoor-Veranstaltungen für das Leben im Garten. Die bedeutendsten Anbieter der Branche präsentieren jeweils zum Frühlingsbeginn auf rund 30.000 m² neue Produkte, kreative Lösungen und die kommenden Trends in der Gartengestaltung.

**BAUMSCHULE EBBEN**

Die Baumschule Ebben ist ein Familienbetrieb mit einer klaren grünen Vision. Das Augenmerk auf Innovationen im Bereich Farben, Texturen und Anwendungsbereiche mit Fokus auf die natürliche Art des Wachstums der Pflanze bildet einen wichtigen Schwerpunkt in der Baumschule. Nachhaltiges Züchten mit möglichst geringer Belastung der Umwelt, steht bei Ebben im Mittelpunkt, was die Bäume stark und widerstandsfähig macht.

**RIVIERAPOOL FERTIGSCHWIMMBAD GMBH**

RivieraPool ist einer der führenden Hersteller von Fertigschwimmbecken und Whirlpools in ganz Europa. Seit 1970 produzieren sie als Pools für private Badegärten und Hallenbäder, Hotels und Kreuzfahrtschiffe. Die Begeisterung für Pools ist seit 50 Jahren die Antriebsfeder ihres mittelständischen Familienunternehmens. Ihre Erfahrung und Innovationskraft resultieren in Komfort, schickem Design und ausgereifter Technik. Die Marke RivieraPool® steht ebenso für die Ästhetik der gesamten Poollandschaft, denn sie beraten ihre Kunden umfassend von der Poolplanung bis zum Einbau. Dabei kooperieren sie eng mit Architekten, Gartenplanern und ihren Partnern und ProPartnern vor Ort. Inspirationen erhalten Poolinteressenten in einem europaweit einzigartigen Ausstellungszentrum am Hauptsitz in Geeste/Deutschland, das RivieraPool Schwimmbecken und Whirlpools unterschiedlichster Stilrichtungen präsentiert.

**ADEZZ**

Seit 2009 produziert und verkauft ADEZZ Gartenprodukte in allen Segmenten, von einfachen Randabschlüssen bis hin zu den exklusivsten Pflanzgefäß und Wasserelementen. ADEZZ ist aus einer starken unternehmerischen Mentalität heraus gewachsen, die auf Effizienz ausgerichtet ist. Dadurch konnte das Unternehmen kontinuierlich innovieren und neue Kategorien in sein Sortiment aufnehmen. Es hat sich zu einem geschätzten One-Stop-Shop für Garten- und Grünprofis entwickelt. ADEZZ inspiriert seine Kunden und hilft ihnen, zu wachsen, indem es als Partner an ihrer Seite steht. Seit 2023 können auch Verbraucher direkt bei ADEZZ einkaufen.

Erster Preis

Burkhard Damm

LAUDATIO
VON JENS SPANJER

DDer 2.500 m² große Hausgarten am Stadtrand von Krefeld überzeugte die Jury in mehrfacher Hinsicht. Der Entwurf des Landschaftsarchitekten Burkhard Damm ist herausragend im Umgang mit Material und Pflanze, besticht aber vor allem durch seine geschickte gestalterische Zonierung mit einem vorbildlichen Übergang in die freie Landschaft des Niederrheins. Von der Straße aus schafft der Vorgarten mit intensiver Bepflanzung eine einladende Atmosphäre und einen gestalterischen Übergang zum privaten Bereich. Wohnhaus und Garten bilden in Material, Gestalt, Form und Farbe eine nahezu mustergültige Einheit. Der Einsatz möglichst nachhaltiger Materialien wurde in allen Bereichen nicht nur konsequent umgesetzt, sondern wie auch beim Naturstein aufeinander abgestimmt. Ausgehend vom Wohnhaus schaffen mehrere Stauden- und Gräserachsen im Wechsel mit Wegen und Rasenachsen einen perfekten Übergang in die Landschaft, wobei die Funktionen sowie die Intensität der Bepflanzung mit zunehmender Tiefe des Gartens abnehmen. Gleichzeitig gelingt es Burkhard Damm verschiedene Nutzungsbereiche gekonnt und zurückhaltend zu integrieren. So ist ein Pool gelungen hinter einer Staudenpflanzung am Rand des Gartens platziert, vermeidet dadurch eine zu große Dominanz und schafft einen intimen Bereich für seine Nutzer. Der vom Garten- und Landschaftsbauunternehmen Zanders aus Viersen gebaute Garten beinhaltet viele weitere nennenswerte Details, wie z.B. eine gut integrierte und individuell gestaltete Außenküche. Die überzeugendste Aussage des Gartens ist jedoch die dem Standort und den Herausforderungen des Klimawandels angepasste Bepflanzung in gelungener Kombination mit ausgewählten Solitärgehölzen, Stauden und Gräsern.



1. PREIS

BURKHARD DAMM LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

KREFELD, NORDRHEIN-WESTFALEN



Was Weite bedeutet

Die Verbindung von Haus, Garten und Landschaft, die Raumaufteilung, das Pflanzkonzept, die Berücksichtigung ökologischer Belange – all dies ist in diesem Garten überzeugend und vorbildhaft. Die Tiefe der niederrheinischen Landschaft hinter dem Haus wird aufgegriffen und unmittelbar ans und ins Haus geholt – sie wird zum Thema des weitläufigen Gartens. „Mir war schnell klar, dass der Blick in die Tiefe des Raumes herausgearbeitet werden muss.“

OBEN
Die lange Wegachse verbindet den Vorgarten mit der Landschaft hinter dem Haus.

LINKS
Gräserdrift im Übergang zu der niederrheinischen Landschaft.



Blick über den
Garten in die Tiefe
der Landschaft.



GÄRTEN DES JAHRES ist der wichtigste Gartengestaltungs-Award im deutschsprachigen Raum und versammelt die schönsten Privatgärten von Landschaftsarchitekten, Gartengestaltern sowie Garten- und Landschaftsbauern.

Dieser begleitende Bildband präsentiert 50 herausragende Privatgärten – sorgfältig ausgewählt von einer hochkarätigen Jury – und gibt Einblick in die Hintergründe und Herausforderungen, die hinter deren Gestaltung stecken. Durch stimmungsvolle Fotos und übersichtliche Pläne wird die Einzigartigkeit der Gärten gezeigt. Detaillierte Angaben zu Besonderheiten des Grundstücks, des Konzepts, der verwendeten Materialien und der Auswahl der Pflanzen runden die 50 Gartenporträts ab.

„Gärten des Jahres“ ist ein unverzichtbares Werk für alle, die von ihrer eigenen Gartenoase träumen oder sich von der Kreativität der herausragenden Gartenplaner inspirieren lassen wollen.

**Die schönsten Privatgärten der kreativsten
Gartenplaner im deutschsprachigen Raum**

Ausgewählt von einer renommierten Fachjury

Das Standardwerk der Gartengestaltung

CALLWEY